

Ein Tag im Gatterweg : Bericht der Betreuergruppe am Gatterweg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **2 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

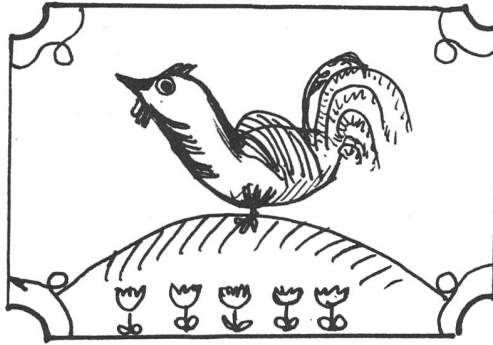


05.00

Bericht der Betreutengruppe am Gatterweg

Ein Tag im Gatterweg

Der Hahn kräht, nein er kreischt, krähen kann er gar nicht richtig.

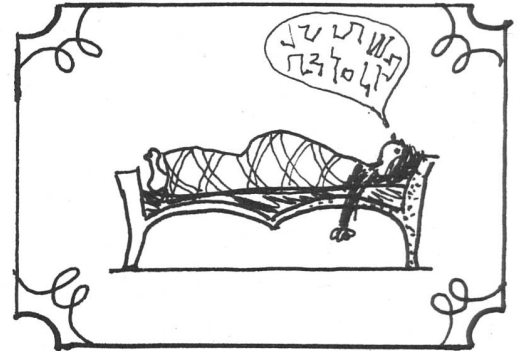


06.00

Josy fängt an, sich unruhig von der linken auf die rechte Seite zu drehen und denkt sich aus, wo er heute wie, was und wann alles machen müsste.

06.30

Obiger Mann hält's nicht länger aus, die Dreherei um die eigene Achse, steht fast geräuschlos auf und schleicht sich ins Büro.



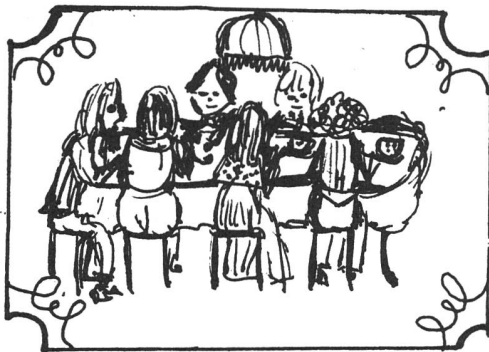
07.15

Marguerite, unsere sanfteste Weckerin hat heute u.a. 'Morgenessen machen und Weckdienst'. Sie ist immer verheerend pünktlich am Morgen, aber dafür umso sanfter in diesem unangenehmen Job.

07.45

Im Haus bewegt es sich, ausser in Jan's Zimmer, der um diese Zeit die zweite Aufmunterung bekommt, sich aus der 'Pfanne' zu erheben.

08.00



Gongschlag - im Treppenhaus ist Stosszeit, der zweitletzte Gähner, es gibt z'Morge. Anfänglich ist die Unterhaltung noch gedämpft, mit Streckübungen unterbrochen, alles in allem: wir sind fast ganz wach!

08.30

Sieben Leute gehn in sieben verschiedene Richtungen. Sylvie ans Abwaschbecken, Josy ins Büro 1, Wolfgang ans Stube putzen,

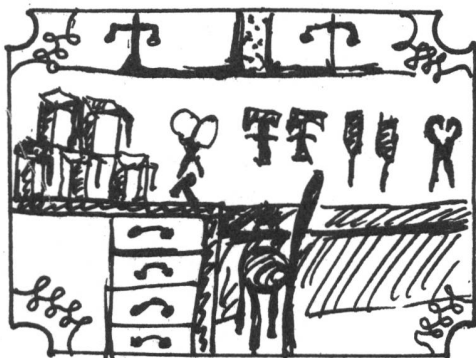
Marguerite ans Badezimmer putzen, Urs ans Abtrocknen, Ruth ins Büro 2 und Jan? Er wirft den letzten sehnsüchtigen Blick aufs Bett und wendet sich seinem ureigenen Bereich zu - den Tieren. (1 Enterich, 3 Enten, 1 Guggel, 10 Hühner, 2 Silberfasane, 4 Wellensittiche, 2 Zebrafinken, 3 sonstige Mini-Vögel). Der Vormittag ist emsig bei uns. Hausarbeiten bis 10 Uhr; es ist relativ sauber hier und das ist uns lieb, so erhalten wir unsere Aufenthaltsbereiche in einem anmücheligen Zustand.

10.00 Tea-Time. Jan hat einen ganz gesunden Tee gebraut, die Zigaretten werden genossen, ausser Josy und Urs, unseren Bürohengsten, sind alle wieder am Tisch. Die Lautstärke des Gesprächs ist einige Grade höher als am Frühstück, wir sind lebendig, kichern viel und diskutieren über geplante Neuaufnahmen in die Gruppe. Die Begeisterung darüber ist noch mässig.

10.00 - Von jetzt ab ist Freizeit, ausser für den Kochdienst. Sylvia und Wolfgang verschwinden in den Keller, um auf dem Schlagzeug Lärm zu machen. Jan verkriecht sich in sein Zimmer, um transzendente Bilder zu malen. Marguerite versucht trotz des ohrenbetäubenden Lärms zu kochen. Ruth versucht in der Brockenbude die Leute zum Kaufen zu animieren und Jürg bastelt an der Sauna.

12.00 Mittagessen. Wieder einmal sind zuwenig Gedecke auf dem Tisch. Eigentlich sollen immer nur zwei vom Team mit der Gruppe essen, damit selbige nicht 'überrollt' wird, aber wenn dann die Dünfte durch's Haus wehen, entschliesst sich öfters noch einer 'ausnahmsweise' mitzuessen. Aber es ist ja immer genug da. Marguerite hat einen irrsinnig guten Käseauflauf gezaubert, dieser verschwindet im Handumdrehen in den hungrigen Mägen. Bei der anschliessenden Zigarette (hier wird also wirklich zuviel geraucht!) dreht sich die Diskussion um das A-Werk Kaiseraugst. Wir sind entschiedene Gegner und suchen immer nach Möglichkeiten, uns mit den Besetzern zu solidarisieren. Heute geht es um den Grossalarm. Wir sind entschlossen, und sollte es bei Nacht und Nebel sein, im Notfall sofort auf's Gelände zu fahren. Marguerite kämpft am Abwaschtrog verbissen mit den Bergen schmutzigen Geschirrs, Josy hilft abtrocknen.

13.00 -
14.00



Stille Zeit -
das ist die Zeit, wo es
am Stillsten ist.

14.00 Tschäng.... wieder einmal ertönt der Gongschlag. Urs trommelt ungeduldig die Leute zur Produktion zusammen. Produktion erfüllt bei uns verschiedene Zwecke. Wir sollen (und wollen) wieder an einen Rhythmus gewöhnt werden. Ausserdem geht ein grosser Teil des Erlöses unserer Produkte auf ein persönliches Konto für den späteren Start.

Urs fährt mit Wolf und Sylvia ins Brockenhaus, wo auch Ruth diesen Nachmittag mit Verkauften zubringt. Hier werden die Milchguggenbehälter lackiert, die auf dem Stadtfest verkauft werden. Jan baut mit Jürg an der Sauna, die zusammen mit unserem Kefir für ein langes Leben sorgen soll. Marguerite kümmert sich neben der Teppichhäkelei liebevoll um ein entkräftetes Küken.

16.00 Tea-Time. Eine wohlverdiente Ruhepause.

16.00 - Weiterkrampfen.
18.00

18.00 - Warten auf das Abendessen. Erschöpft hängen wir um den Küchentisch herum. Die 60 Minuten kommen uns wie eine Stunde vor....

19.00 Schon wieder der Gong! Nachtessen. Es gibt Kaffee complet. Wir spinnen im Verband von einem Haus in Kanada oder Spanien, wo man eine Therapie machen könnte. Wolf wehrt sich erbittert gegen diese Ideen. Kanada ist ihm zu weit, Spanien zu heiss. Gewaltsam müssen wir uns vom Tisch aufraffen. Wolf stürzt sich auf den berühmt-berüchtigten Abwaschtrog, Ruth hilft, trotz schmerzender Beine, abtrocknen. Der Rest versammelt sich im Wohnzimmer. Sylvia und Marguerite üben verbissen auf der Gitarre (leider sind sie noch im Anfangstadium). Urs studiert die Tageszeitung, Josy und Jan unterhalten sich über unsere am Vortag geschlüpften Küken.

20.00 Vollversammlung. Erst lesen Gruppe und Team die Traktandenliste. Uns stockt das Blut in den Adern, es ist eine schrecklich lange Liste. Um unnötiges Geschwätz zu verunmöglichen, nehmen wir uns pro Traktandum drei Minuten Zeit, was man allerdings selten einhalten kann, da es um wichtige Dinge geht.



22.30 Endlich ist es geschafft, wir sind durch. Ein Grossteil hängt halb schlafend in den Stühlen. Die Unermüdlichen (Josy, Urs, Ruth und Jan) entschliessen sich noch zu einem Jass. Die anderen verabschieden sich gähnend, um ins warme Nest zu stolpern.

22.30 - Nachtruhe.
23.00 Denkste, die jassen immer noch.

23.40 Ein energisches Wort von Ruth treibt die nie müden Männer ins Bett.
Gute Nacht.

